

gebnisses in der Parteileitung, an der auch die Genossen der Abteilung teilnahmen, gingen wir in die Abteilung und diskutierten das Problem mit dem gesamten Kollektiv. Wir zeigten ihnen auf, daß sie selbst diejenigen sind, die durch eine liederliche Arbeit den gesamten Produktionsablauf störten, wertvolles Gut, in dem menschliche Arbeit enthalten war, vergeudeten, und machten ihnen gleichzeitig klar, daß sie durch ihre Handlung nicht zur Stärkung des Arbeiter-und-Bauern-Staates beitrugen und das Ansehen unserer Republik schädigten. Gleichzeitig führten wir die Auseinandersetzung mit den Wirtschaftsfunktionären, die nicht entsprechend ihrer Verantwortung als Leiter und Erzieher von Kollektiven handelten und die Hauptschuld an diesem Zustand trugen. Wir haben nicht nach der Devise „Einen Genossen müsse man von Zeit zu Zeit tüchtig auseinandemehmen, gut ölen und wieder zusammensetzen“ gehandelt, sondern haben in einer kameradschaftlichen, aber prinzipiellen Art und Weise diese Fragen geklärt. Der Erfolg war, daß der Ausschuß sprunghaft zurückging. Gleichzeitig gab es Anzeichen der Verbesserung der Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre.

Aber auch die Parteileitung, und insbesondere ich als Sekretär, zogen wesentliche Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit. Wir trugen alle zu klärenden Probleme in die jeweilige Parteigruppe beziehungsweise APO und befähigten damit das ganze Kollektiv, unklare Fragen zu klären, wodurch sich der Erziehungsprozeß wesentlich schneller vollzog. Die Genossen wurden aber dadurch auch entscheidungsfreudiger und gleichzeitig zum selbständigen Handeln erzogen. Die Parteileitung kam weg von der schädlichen Handwerkelei und konnte jetzt wirklich politisch lenken und leiten.

Das, liebe Genossinnen und Genossen, war aber nur die eine Seite. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Nationalen Dokuments untersuchte die Parteileitung unter Einbeziehung der Kommission für Parteikontrolle und einer Reihe Wirtschaftsfunktionäre, wie die politisch-ideologische Arbeit der Partei bei den Parteilosen im Betrieb wirksam wurde. Das erarbeitete Ergebnis war nicht befriedigend. Es gab erhebliche Mängel und Schwächen, ja, vielfach mußten wir sogar feststellen, daß mit den Parteilosen diese Probleme nicht genügend diskutiert wurden. Man setzte sich mit den Genossen, die nicht an den Mitgliederversammlungen, am Parteilehrjahr, an der Kampfgruppe usw. teilnahmen beziehungsweise mit denen, bei denen es Schwierigkeiten in der Beitragskassierung gab, auseinander. Diese Arbeit war notwendig und wich-